

# Das tägliche Strebern ist des Schülers Leid

Die Herausgabe des Buches „Der talentierte Schüler und seine Feinde“ regt eine ganze Nation zum Nachdenken an.

**Zell am Ziller** – Bei näherer Betrachtung der Stundenpläne, besonders von berufsbildenden höheren Schulen, erkennt man schnell, dass vor allem Sprachen und Mathematik bzw. Rechnungswesen im Vordergrund stehen. Charakterformende Fächer wie Philosophie und Psychologie oder kreative Unterrichtsstunden wie Bildnerische Erziehung sind, wenn überhaupt, nur als Freifächer vorzufinden.

## Lähmender Frontalunterricht

Dass solche Angebote bei den vollgestopften Stundenplänen nur selten in Anspruch genommen werden, ist verständlich, denn die reine Schulwoche eines Schülers, also exklusive Lernzeiten, kann ein Ausmaß von bis zu 45 Stunden erreichen. Deshalb ist es fraglich, ob in den Schulen wirklich für das Lernen gelernt wird, denn ist neben dem Fachwissen nicht die Persönlichkeitsbildung das eigentlich Entscheidende? Wie soll man sich selbst finden, wenn man keine Zeit dafür hat, da man seine ohnehin karge Freizeit damit verbringen muss, sein Wissen über Algebra oder die Grammatik zu vertiefen? Viele Schüler sind zu theoriebezogen, für Individualität bleibt wenig Raum, Frontalunterricht wirkt oft lähmend. Wer fördert beziehungsweise sucht unsere Stärken, wo bleibt die Vorbereitung auf den Berufsalltag, der die jungen Menschen nach der Schule erwartet, wie

erlangen wir die Schlüsselqualifikationen, auf die es im wirklichen Leben ankommt? Bleiben Talente auf der Strecke, weil zu sehr Schwächen aufgedeckt werden?

## Kritik am Schulsystem

Schon gut zwei Monate ist die umstrittene Lektüre von Andreas Salcher, der unter anderem der Mitbegründer der „Sir Carl Popper Schule“ in Wien ist, im Handel und es kehrt immer noch keine Ruhe ein. Ist die Kritik an Pädagogen und am derzeitigen Schulsystem nicht in vielerlei Hinsicht berechtigt? Müsste sich nicht einiges ändern, damit aus den Feinden des talentierten Schülers schlussendlich doch noch Freunde werden? (ps, en, ae, ns, jn)



Foto: AP/Sarbach

Ist die derzeitige Unterrichtsform noch zeitgemäß?